

## Das Deutschlandstipendium in Hessen: erste Ergebnisse

Zum Sommersemester 2011 wurde bundesweit das Deutschlandstipendium neu eingeführt. Mittelfristig sollen bis zu 8 % aller Studierenden einer Hochschule von dieser leistungsabhängigen Förderung profitieren. Da es sukzessive aufgebaut wird, befinden sich die Zahlen der Geförderten zzt. noch auf einem relativ niedrigen Niveau: Im Jahr 2012 erhielten nur etwa 1000 Studierende hessischer Hochschulen eine Förderung nach dem Gesetz zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms; fast drei Viertel von ihnen waren an den Universitäten in Frankfurt am Main und Darmstadt eingeschrieben. Der nachfolgende Beitrag soll einen kurzen Überblick über die Situation in der Einführungsphase aus statistischer Sicht geben. Dabei bildet die fachliche Ausrichtung des Studiums der Stipendiaten einen besonderen Schwerpunkt.

Mit dem Gesetz zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (StipG) vom 21. Juli 2010 wurde eine Spitzenförderung für besonders begabte Studierende geregelt, die einkommensunabhängig mindestens 300 Euro monatlich beträgt. Dabei ist das erklärte Ziel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), eine neue Stipendienkultur in Deutschland aufzubauen, bei der jeweils die Hälfte eines Stipendiums von privaten Förderern stammt und der Bund die andere Hälfte aufstockt. Für die Einwerbung der Mittel von privaten Förderern sind die Hochschulen zuständig. Dabei gibt es für die privaten Mittelgeber die Möglichkeit, für die von ihnen anteilig finanzierten Stipendien eine Zweckbindung für bestimmte Fachrichtungen oder Studiengänge festzulegen. Allerdings ist die Zahl der Stipendien mit Zweckbindung begrenzt; bis zu zwei Drittel der von den Hochschulen pro Kalenderjahr neu bewilligten Stipendien können solche sein, die mit einer Zweckbindung versehen sind.

Studierende können sich an ihrer Hochschule, die auch die Auswahl trifft, um das sogenannte Deutschlandstipendium bewerben. Es hat eine Mindestlaufzeit von einem Jahr; die Förderungshöchstdauer richtet sich nach der Regelstudienzeit im jeweiligen Studiengang. Kriterien für eine Vergabe des Deutschlandstipendiums sind neben den bisher erbrachten schulischen und Studienleistungen sowie dem persönlichen Werdegang gesellschaftliches Engagement oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Bildungs- und Lebensweg. Dabei stellen die Hochschulen die Objektivität und Qualität des Auswahlverfahrens sicher. Das Deutschlandstipendium, das ab dem ersten Hochschulsemester vergeben werden kann, richtet sich an Studierende aller Nationalitäten an staatlichen und staatlich anerkannten

1) Im Folgenden beziehen sich die Zahlen zu den Hochschulen insgesamt auf die Universitäten, die Fachhochschulen, die Theologischen Hochschulen und die Kunsthochschulen. Entgegen der herkömmlichen Systematik in der Hochschulstatistik werden die Verwaltungsfachhochschulen bei der Betrachtung der Deutschlandstipendien nicht berücksichtigt, da diese hier nicht vergeben werden.

Hochschulen; Verwaltungsfachhochschulen sind aus dem Programm ausgeschlossen. Mittelfristig soll die Höchstförderquote, die sukzessive erreicht werden soll, bis zu 8 % aller Studierenden einer Hochschule betragen. Die Einzelheiten zu den jeweils gültigen Höchstgrenzen regelt die Stipendienprogramm-Höchstgrenzen-Verordnung (StipHV). Danach konnten in den beiden ersten Jahren bis zu 0,45 bzw. 1,0 % aller Studierenden einer Hochschule gefördert werden.

Über die Förderung nach dem Deutschlandstipendium wird eine Bundesstatistik zu den Stipendiaten und zu

### **Gesetz zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (Stipendienprogramm-Gesetz - StipG) vom 21. Juli 2010 – Auszug**

#### § 13

#### Statistik

(1) Über die Förderung nach diesem Gesetz wird eine Bundesstatistik geführt.

(2) Die Statistik erfasst jährlich für das vorausgegangene Kalenderjahr für jeden Stipendiaten und jede Stipendiatin folgende Erhebungsmerkmale:

1. von dem Stipendiaten oder der Stipendiatin: Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art des angestrebten Abschlusses, Ausbildungsstätte nach Art und rechtlicher Stellung, Studienfachrichtung, Semesterzahl, Fachsemesterzahl, Zahl der Fördermonate, Bezug von Leistungen nach dem BAföG,
2. von dem privaten Mittelgeber: Rechtsform, Angaben zur Bindung der bereitgestellten Mittel für bestimmte Studiengänge, Gesamtsumme der bereitgestellten Mittel.

(3) Hilfsmerkmale sind Name und Anschrift der die Stipendien vergebenden Stelle.

(4) Für die Durchführung der Statistik besteht Auskunftspflicht. Auskunftspflichtig sind die Hochschulen.

den privaten Mittelgebern geführt, die in § 13 StipG geregelt ist. Nach den Ergebnissen dieser Statistik erhielten im ersten Jahr an 13 hessischen Hochschulen 362 Studierende eine Förderung nach dem StipG. Im Jahr 2012 erhöhten sich sowohl die Zahlen der sich beteiligenden Hochschulen als auch die der Stipendiaten deutlich. Mit 19 nahmen etwa zwei Drittel aller infrage kommenden hessischen Hochschulen am Deutschlandstipendienprogramm teil<sup>1)</sup>. Dabei beteiligten sich von den 12 Hochschulen in Trägerschaft des Landes 10 und von den 15 Hochschulen in anderer Trägerschaft 9 am Deutschlandstipendium. Es erhielten insgesamt 1009 Studierende ein Stipendium nach dem StipG. Etwa die Hälfte von ihnen war weiblich; weiterhin besaßen 6 % eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der größte Teil der Stipendiaten (rund 700) befand sich in den ersten 4 Semestern ihres Studiums; etwa 250 oder ein Viertel aller Stipendiaten waren Erstsemester. 94 % der Stipendiaten (= 950) studierten an einer Hochschule in Trägerschaft des Landes Hessen.

### Die meisten Stipendiaten waren an Universitäten eingeschrieben

Die Beteiligung am Deutschlandstipendium variierte deutlich sowohl zwischen den einzelnen Hochschularten als auch zwischen den Hochschulen. Die meisten Stipendiaten waren an Universitäten eingeschrieben. Die 5 hessischen staatlichen Universitäten sowie die Frankfurt School of Finance & Management vergaben an insgesamt knapp 850 Studierende ein Deutschlandstipendium; das entspricht einem Anteil von 84 % aller Stipendiaten an den hessischen Hochschulen. Der Anteil der Studierenden an dieser Hochschulart lag mit zwei Dritteln deutlich unter dem entsprechenden Anteil der Stipendiaten; damit waren sie überproportional vertreten. Die mit Abstand meisten Stipendiaten waren an den Universitäten in Frankfurt am Main (419) und Darmstadt (320) eingeschrieben. Gemessen an der Anzahl der Stipendiaten lagen diese beiden Hochschulen auch deutschlandweit betrachtet relativ weit vorn: Mehr Stipendiaten als an der Universität in Frankfurt am Main waren im Jahr 2012 lediglich an der TH Aachen (558) und an der Universität Duisburg-Essen (487) eingeschrieben. Darüber hinaus studierten an der TH Dresden (407) und an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie der TU München (jeweils 358) mehr Stipendiaten als an der TU Darmstadt<sup>2)</sup>.

Weiterhin waren etwa 15 % (= 150) der Stipendiaten an Fachhochschulen immatrikuliert. Damit war diese Hochschulart, auf die gut 32 % aller Studierenden entfielen, unterproportional vertreten. Von den 13 hessischen Fachhochschulen nahmen 2012 insgesamt 9 am Stipen-

2) Vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.6, *Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz* (Deutschlandstipendium), 2012.

### Stipendiaten und Anzahl der Mittelgeber in Hessen 2012 nach Hochschulen

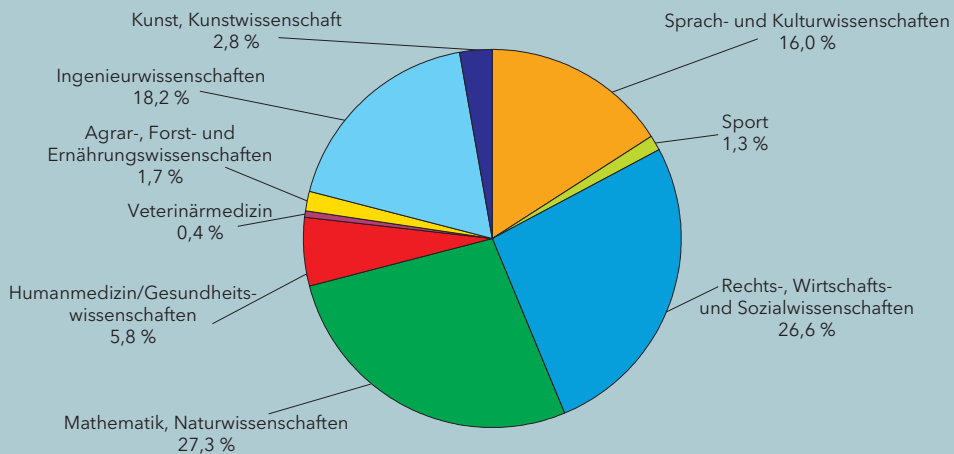
Hochschule	Stipendiaten <sup>1)</sup>	Anzahl der Mittelgeber <sup>2)</sup>
Goethe-Universität Frankfurt am Main	419	220
Justus-Liebig-Universität Gießen	50	14
Technischelp Universität Darmstadt	320	53
Philipps-Universität Marburg	16	5
Universität Kassel	27	13
Frankfurt School of Finance & Management - HfB (Priv.)	16	14
Universitäten z u s a m m e n	848	x
Freie Theologische H (FTH) Gießen (Priv.)	2	2
Evangelische Hochschule TABOR in Marburg (Priv.)	1	1
Theologische H Ewersbach in Dietzhöhlztal (Priv.)	1	2
Theologische Hochschulen z u s a m m e n	4	x
Hochschule für Gestaltung Offenbach	5	5
Kunsthochschulen z u s a m m e n	5	x
Technische Hochschule Mittelhessen	12	4
h_da Hochschule Darmstadt	27	3
Hochschule RheinMain	59	22
Hochschule Fulda	15	6
DIPLOMA Hochschule (Priv.)	4	4
Hochschule Fresenius Idstein in Idstein (Priv.)	22	12
Proবাদis School of International Management and Technology (Priv.)	10	7
accadis Hochschule Bad Homburg (Priv.)	2	1
CVJM-Hochschule Kassel (Priv.)	1	1
Fachhochschulen z u s a m m e n	152	x
I n s g e s a m t	1 009	x

1) Die Anzahl der Stipendiaten ist nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der vergebenen Stipendien. Ein Stipendium wird möglicherweise im Laufe eines Jahres nacheinander an mehrere Studierende vergeben. —  
2) Keine Summenbildung, da sich ein privater Mittelgeber u. U. an mehreren Hochschulen engagiert.

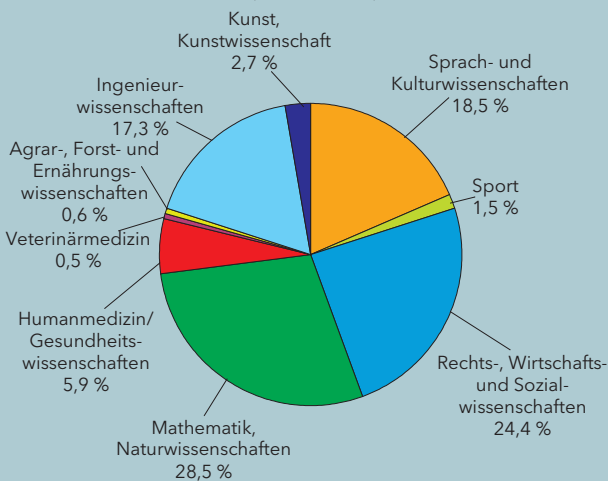
dienprogramm teil. Die mit Abstand meisten Stipendiaten waren an der Hochschule RheinMain (59) eingeschrieben, gefolgt von der Hochschule Darmstadt und der Hochschule Fresenius in Idstein (27 bzw. 22 Stipendiaten).

Die theologischen Hochschulen und die Kunsthochschulen vergaben insgesamt 9 Stipendien. Dabei beteiligten sich 3 der 6 theologischen Hochschulen und lediglich 1 der 3 Kunsthochschulen an der neu eingeführten Art der Förderung von Studierenden.

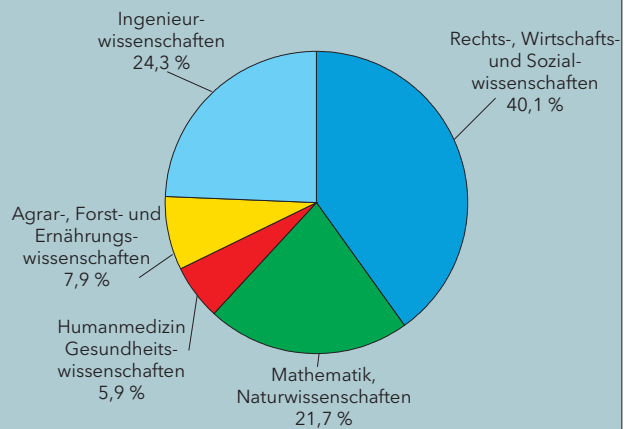
Stipendiaten an den Hochschulen insgesamt in Hessen (ohne Verwaltungshochschulen)  
2012 nach Fächergruppen  
(Anzahl: 1009)



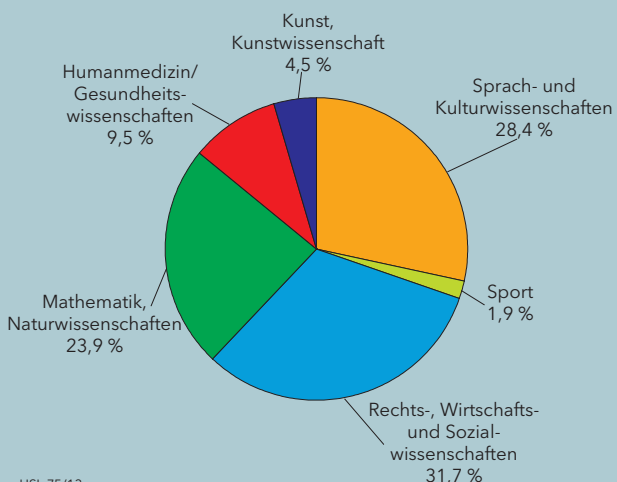
Stipendiaten an den Universitäten in Hessen 2012  
nach Fächergruppen  
(Anzahl: 848)



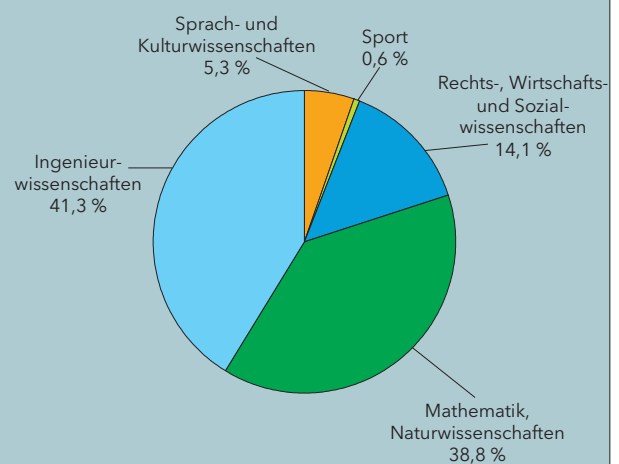
Stipendiaten an den Fachhochschulen in Hessen 2012  
nach Fächergruppen  
(Anzahl: 152)



Stipendiaten an der Goethe-Universität Frankfurt 2012  
nach Fächergruppen  
(Anzahl: 419)

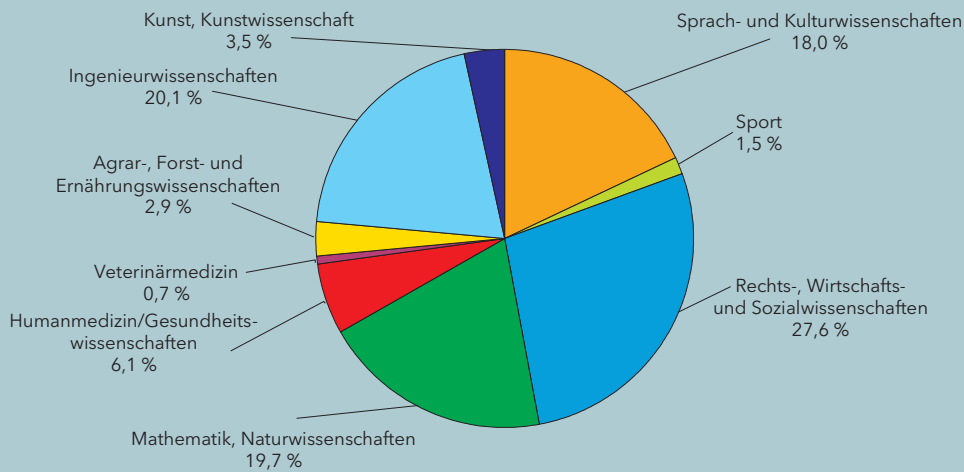


Stipendiaten an der Technischen Universität Darmstadt 2012  
nach Fächergruppen  
(Anzahl: 320)

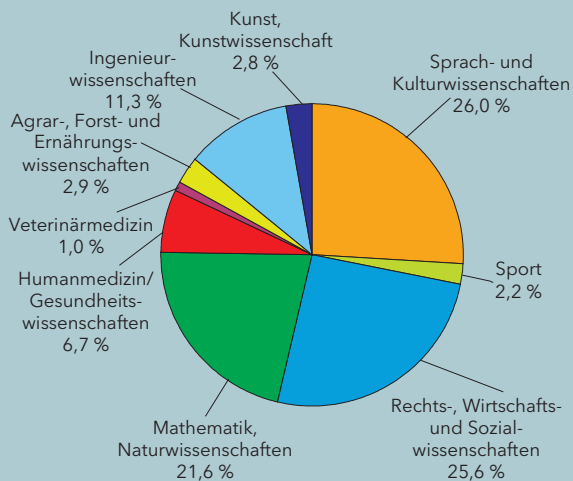


HSL 75/13

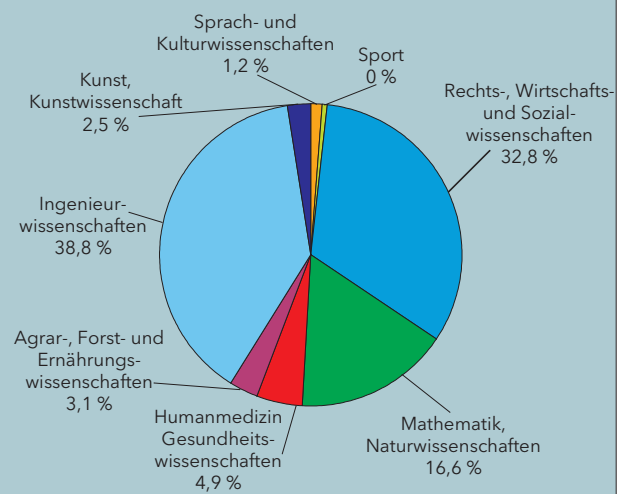
Studierende an den Hochschulen in Hessen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) im Wintersemester 2012/13 nach Fächergruppen (Anzahl: 211 168)



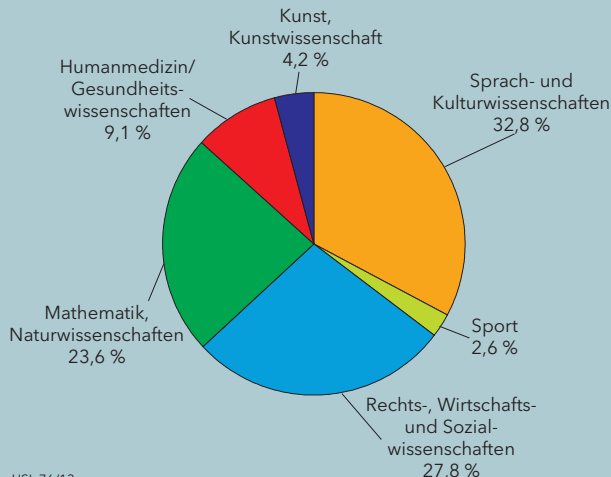
Studierende an den Universitäten in Hessen im Wintersemester 2012/13 nach Fächergruppen (Anzahl 140 131)



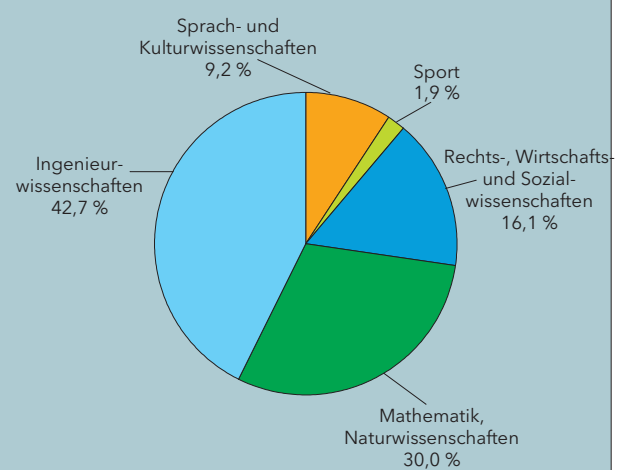
Studierende an den Fachhochschulen in Hessen im Wintersemester 2012/13 nach Fächergruppen (Anzahl 68 565)



Studierende an der Goethe-Universität Frankfurt im Wintersemester 2012/13 nach Fächergruppen (Anzahl 42 112)



Studierende an der Technischen Universität Darmstadt im Wintersemester 2012/13 nach Fächergruppen (Anzahl 24 305)



HSL 76/13

## Universitäten in Frankfurt am Main und Darmstadt beeinflussen Fächerstruktur

Unter den Studierenden mit Deutschlandstipendium belegten die meisten ein Fach aus den Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ (275) oder „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (268) mit Anteilen von jeweils rund 27 %. Gemessen an dem Anteil der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ unter allen Studierenden, der bei knapp 20 % lag, war diese Gruppe damit überproportional häufig unter den Stipendiaten vertreten. Der Anteil der Stipendiaten aus der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ entsprach etwa dem entsprechenden Anteil an allen Studierenden. Ein Fach aus den Ingenieurwissenschaften studierten 184 (18 %) und ein Fach aus den Sprach- und Kulturwissenschaften 161 (16 %) der Stipendiaten. Die Stipendiaten dieser Fächergruppen waren, gemessen an den entsprechenden Studierendenzahlen, unterproportional vertreten. Auf alle anderen Fächergruppen entfielen 121 oder 12 % der Deutschlandstipendiaten. Bis auf die Gruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ lagen diese Anteile unter den entsprechenden Anteilen aller Studierenden.

Die Verteilung der Stipendiaten auf die Fächergruppen in Hessen wird rechnerisch stark beeinflusst durch die Verteilung an den **Universitäten**. An dieser Hochschulart ließ sich insgesamt die oben beschriebene, überproportionale Vertretung der Stipendiaten der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ beobachten. Weiterhin waren an dieser Hochschulart die Stipendiaten der Ingenieurwissenschaften überproportional vertreten; sie machten einen Anteil von 17 % aus. Fast alle anderen Fächergruppen waren im Vergleich zu der Zahl ihrer Studierenden unter den Deutschlandstipendiaten unterrepräsentiert. Da die Goethe-Universität in Frankfurt am Main sowie die TU Darmstadt zusammen etwa 87 % aller Stipendien an Universitäten vergeben haben, hatte die fachliche Ausrichtung dieser beiden Hochschulen einen großen Einfluss auf das Ergebnis insgesamt. An der TU Darmstadt studierten 41 bzw. 39 % der Stipendiaten ein Fach der beiden Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ und „Mathematik, Naturwissenschaften“. Gemessen an allen Studierenden der TU Darmstadt war unter den Stipendiaten die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ überproportional vertreten, der Anteil der Ingenieurwissenschaften entsprach etwa dem Anteil aller Studierenden an der TU. Alle anderen Fächergruppen haben zahlenmäßig an der TU eine deutlich geringere Bedeutung oder sie sind gar nicht besetzt. Auch bei der Verteilung der Stipendiaten auf die einzelnen Fächergruppen an der Universität in Frankfurt am Main spielte die grundsätzliche fachliche Ausrichtung der Hochschule tendenziell eine große Rolle: 32 % der Stipendiaten waren Studierende der Rechts-, Wirtschafts- und Sozi-

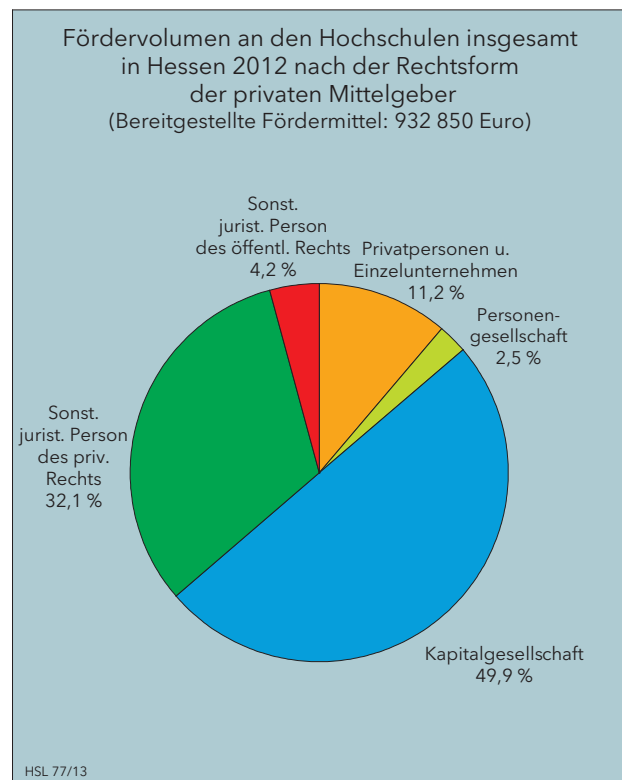
alwissenschaften, 28 % der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie 24 % der Mathematik, Naturwissenschaften. Gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden waren die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften überproportional, die Sprach- und Kulturwissenschaften unterproportional vertreten, während der Anteil in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ etwa dem der Studierenden entsprach.

An den **Fachhochschulen** studierten gut 40 % der 152 Deutschlandstipendiaten ein Fach aus der Gruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Es folgten die Ingenieurwissenschaften und Mathematik, Naturwissenschaften mit Anteilen von 24,3 bzw. 21,7 %. Auffällig ist der relativ niedrige Anteil der Ingenieurwissenschaften unter den Stipendiaten: Da etwa 39 % der Fachhochschüler in den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben waren, ist der Anteil der Stipendiaten aus dieser Fächergruppe mit 24 % relativ niedrig.

Entsprechend ihrer Ausrichtung belegten an den **Theologischen Hochschulen** alle Stipendiaten Fächer in den Sprach- und Kulturwissenschaften und an den **Kunsthochschulen** in der Kunst und den Kunstwissenschaften.

## Mittelgeber

Im Jahr 2012 steuerten die privaten Mittelgeber etwa 933 000 Euro zur Finanzierung der Deutschlandstipendien in Hessen bei. Damit war diese Summe mehr als fünfmal so hoch wie im Vorjahr. Etwa die Hälfte der Mittel stammte von Kapitalgesellschaften, ein weiteres Drittel kam von sonstigen Personen des privaten Rechts und



11 % steuernden Privatpersonen und Einzelunternehmen bei.

Die Anzahl der Mittelgeber, die von den Hochschulen eingeworben wurden, reichten von 1 oder 2 bei kleinen privaten Hochschulen bis hin zu 220 bei der Universität in Frankfurt am Main. Die Struktur der privaten Förderer unterschied sich z. T. deutlich zwischen den einzelnen Hochschulen; das galt auch für die beiden Universitäten mit den meisten Stipendiaten. An der Goethe-Universität in Frankfurt am Main befanden sich unter den 220 privaten Mittelgebern neben 36 Kapitalgesellschaften 160 Privatpersonen und Einzelunternehmen. Die letztgenannte Gruppe spielte hingegen unter den 53 privaten Mittelgebern der TU Darmstadt nur eine untergeordnete Rolle. Hier waren mit einer Anzahl von 37 vor allem Kapitalgesellschaften Förderer des Deutschlandstipendiums.

Verglichen mit anderen leistungsabhängigen Förderungen hat das Deutschlandstipendium im zweiten Jahr des Bestehens bereits eine gewisse Bedeutung erlangt. Nach Schätzungen des BMBF wurden im Jahr 2012 deutschlandweit etwa 28 700 Studierende und Promovierende durch Begabtenförderungswerke und 4100 Studierende durch ein Aufstiegsstipendium unterstützt<sup>3)</sup>. Demgegenüber standen fast 14 000 Deutschlandstipendiaten an allen deutschen Hochschulen. Eine finanzielle Doppelförderung durch das Deutschlandstipendium und Begabtenförderungswerke ist dabei ausgeschlossen. Dagegen kann ein Empfänger eines Deutschlandstipendiums bei Erfüllung der entsprechenden Vor-

3) Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung: Das Deutschlandstipendium im zweiten Jahr, Dezember 2012. – 4) Vgl. Statistisches Bundesamt, BAföG-Statistik 2012: 979 000 Geförderte in Deutschland, Pressemitteilung vom 18. Juli 2013.

aussetzungen gleichzeitig eine leistungsunabhängige Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) beziehen. Verglichen mit dem BAföG hat das Deutschlandstipendium zahlenmäßig eine geringe Bedeutung: Im Jahr 2012 erhielten etwa 671 000 Studierende an deutschen Hochschulen monatlich durchschnittlich etwa 450 Euro Leistungen nach dem BAföG<sup>4)</sup>.

### **Abschließende Bemerkungen**

Die Einführung des Deutschlandstipendiums wurde an den Hochschulen unterschiedlich stark betrieben; einige Hochschulen vergaben in den beiden ersten Jahren kein Deutschlandstipendium. Obwohl einzelne Hochschulen sich bereits stark am Programm beteiligten, was sich u. a. in der Zahl der Mittelgeber und der geförderten Studierenden widerspiegelte, befindet sich die Anzahl der Stipendiaten zurzeit insgesamt noch auf einem relativ niedrigen Niveau. Aufgrund der großen Unterschiede hinsichtlich der Beteiligung der einzelnen Hochschulen unterscheidet sich die fachliche Ausrichtung der Stipendiaten insgesamt von der der Studierenden an den einzelnen Hochschularten. Es wird sich in der Zukunft zeigen, ob bei einer ausgewogeneren Beteiligung aller hessischen Hochschulen auch Fächergruppen wie z. B. die Sprach- und Kulturwissenschaften an den Universitäten oder die Ingenieurwissenschaften an den Fachhochschulen unter den Stipendiaten stärker vertreten sein werden. Auch bei einem weiteren Ausbau des Deutschlandstipendiums wird das BAföG bei Beibehaltung der Vergaberichtlinien das bedeutendste Förderungsinstrument für Studierende bleiben. Dagegen wird die Förderung nach dem StipG bei einer stärkeren Verbreitung zahlenmäßig eine genauso große oder größere Bedeutung haben wie die der Begabtenförderungswerke.